

Der Fall „Technokratie Inc.“

15. Juni 2026 | Matthew Ehret

Es ist mittlerweile ganz offensichtlich, dass das als „MAGA“ bekannte Phänomen auseinandergebrochen ist ... aber war diese Zersplitterung schon immer Teil des Plans?

Einerseits sind Konservative, die sich um die Figur Trumps geschart haben, beunruhigt über den Aufstieg der Transhumanisten und KI-Anhänger aus dem Silicon Valley, die danach streben, die Kontrolle über die Hebel der Macht in allen Bereichen der Regierung und der militärischen Entscheidungsfindung zu übernehmen.

Andererseits hat die Tendenz, die Bestrebungen nach einem „Groß-Israel“ zu unterstützen – die nun einen umfassenden Krieg zwischen Atommächten heraufbeschwören –, einen sehr großen Teil der MAGA-Anhängerschaft verprellt, der von der Aussicht auf einen imperialistischen Krieg weitgehend abgestoßen ist.

In diesem Kapitel möchte ich einige Bedenken hinsichtlich einer Falle äußern, die möglicherweise gestellt wurde, um MAGA aus der Republikanischen Partei herauszulösen, neu auszurichten und in eine neue, noch nicht vollständig ausgeformte Einheit zu integrieren, die kürzlich von Elon Musk angekündigt wurde. Dieses Vorgehen folgt einem Trend, der von Musks proto-transhumanistischem Großvater vorgegeben wurde, der – wie wir bald sehen werden – ein Meister darin war, in Krisenzeiten technokratische Drittparteien zu organisieren, und der in direkter Verbindung zu Okkultisten in den höchsten Kreisen der globalen Macht stand.

Mitte 2025 kündigte Elon Pläne zur Gründung einer dritten Partei (vorläufig „The America Party“ genannt) an, die die Amerikaner besser vertreten sollte, und dieser Aufruf wurde von niemand Geringerem als Bobby Kennedy Jr.s ehemaliger Mitstreiterin (und mit dem WEF verbundener Milliardärin) Nicole Shanahan unterstützt.

Heute möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um einige meiner Gründe darzulegen, warum ich Elon überhaupt nicht vertraue und warum ich das Gefühl habe, dass eine viel größere Falle gestellt wurde, die in direktem Zusammenhang mit den zahlreichen Intrigen von Elons Großvater steht, in Krisenzeiten technokratische Drittparteien anzuführen (und die mit okkulten Aktivitäten verbunden waren, die die höchsten Ebenen imperialer Planung repräsentierten, wie wir im Laufe des folgenden Aufsatzes sehen werden).

In diesem Kapitel (das einen kleinen Teil meines neuen Buches „Rosicrucian Golem“ ausmacht) hoffe ich, Sie, lieber Leser, davon überzeugen zu können, dass einige äußerst giftige Ideen, die die Welt vor neunzig Jahren beinahe in eine techno-feudale Neue Weltordnung hineingezogen hätten, rund um die Figur namens „Elon“ ein Comeback erleben.

Elon: Retter oder Teufel?

„Die Entwicklung von Raumschiffen beschleunigen, um die Mars-Technokratie aufzubauen.“ Das sagte Elon Musk im Jahr 2019.

Über Elon Musk, den CEO von Tesla Motors, gibt es viel zu sagen, denn manche Menschen halten ihn für einen gottgleichen Retter der Menschheit, und auf Plakatwänden in ganz Amerika ist das Motto „In Musk we Trust“ zu sehen.

Andere sind davon überzeugt, dass Elon Musk der Antichrist (1) ist, da er in der Öffentlichkeit das Bild des androgynen Dämons Baphomet zur Schau stellt, die Vorzüge der Verschmelzung mit Maschinen preist, um relevant zu bleiben, mRNA-Impfstoffe mit 3D-Druck-Grundkenntnissen herstellt und eine libertäre Variante der „15-Minuten-Städte“ unter einem neuen Namen propagiert (in diesem Fall „Bitcoin Freedom Cities“, die von privaten Unternehmen wie Palantir betrieben werden) (2) (3).

Sicherlich haben die Vorliebe seiner Mutter für satanistische Symbolik (siehe Abbildung unten für Beispiele aktueller Fotoshootings auf verschiedenen Magazin-Titelseiten) und die offene Hingabe seiner Ex-Frau Grimes an transhumanistische Hexerei nicht dazu beigetragen, seine Kritiker davon zu überzeugen, dass er nicht der Antichrist ist (4)



Die meisten Menschen sehen Elon Musk jedoch einfach als ein selbstgemachtes libertäres Genie, das alle 18 Patente, die seinem Namen zugeschrieben werden, tatsächlich selbst erfunden hat und seine persönlichen Fähigkeiten und seinen Unternehmergeist einsetzte, um milliardenschwere Unternehmen wie Tesla, PayPal, SolarCity, Starlink und SpaceX

aufzubauen und so bereits im Alter von 50 Jahren zum reichsten Menschen der Welt zu werden.

Dieses gängige Bild neigt dazu, Musks Unfähigkeit, öffentliche Debatten zu führen oder gar schlüssig über seine Motive oder Methoden zu sprechen, einfach mit seinem Asperger-Syndrom zu erklären und nichts weiter.

Seine milliardenschweren Verträge mit dem US-Militär, seine Rolle bei der Förderung von Regimewechsel-Operationen gegen nationalistische Führer in Lateinamerika (05) und sein Einsatz für ein universelles Grundeinkommen zur Kontrolle „nutzloser Esser“ (06), während er gleichzeitig eine Alleskönner-App vorantreibt, die das gesamte Bankwesen, biometrische Daten und digitale Ausweise (07) soziale Medien und mehr (08) zentralisieren soll, werden von seinen Fans entweder ignoriert oder als irrelevante Fakten abgetan, die keiner Beachtung würdig sind.

Ich glaube jedoch nicht, dass diese beunruhigenden Fakten einfach abgetan oder oberflächlich wegdiskutiert werden sollten. Ich glaube auch nicht, dass Elon entweder der Antichrist oder ein Erlöser ist.

Ebenso wenig glaube ich, dass er ein Genie ist, das sich alles selbst erarbeitet hat, obwohl ich anerkenne, dass äußerst einflussreiche Kräfte sehr hart daran gearbeitet haben, dieses Bild von Elon zu schaffen, vor dem seine Anhänger Ehrfurcht haben sollen.

In diesem Sinne würde ich Elon – ebenso wie die meisten der „Selfmade-Milliardäre“ aus dem Silicon Valley, die in das globale Überwachungs- und Militärnetzwerk des Pentagons verstrickt sind (9) ... – eher als eine Art spirituellen Roboter oder Silizium-Golem bezeichnen, der menschliches Verhalten nachahmt und davon überzeugt ist, dass er und die gesamte menschliche Natur lediglich ein komplexer Algorithmus sind, der in einer Virtual-Reality-Simulation umherirrt (10).

In diesem Sinne glaube ich, dass Elon eine sorgfältig inszenierte Projektion ist, nicht unähnlich den eindrucksvollen Bildern aus „Der Zauberer von Oz“, hinter deren Vorhang eine ganze Reihe von Wahrnehmungsmanagern lauert.

Ich leugne zwar nicht, dass Elon über eine hohe Fähigkeit verfügt, bestimmte Faktenreihen und logische Syllogismen auswendig zu lernen, die in kontrollierten Umgebungen eingesetzt werden können, doch glaube ich nicht, dass hinter der Maske viel vor sich geht.

Es ist daher keine Überraschung, dass Elon Musk offenbar in die Fußstapfen von Nikola Tesla tritt, der vor fast einem Jahrhundert denselben Weg beschritt.

Wie bei fast jedem anderen transhumanistischen Milliardär aus dem Silicon Valley, der sich entweder auf der linken oder rechten Seite des politischen Spektrums bewegt, werden wir viel über Elon erfahren, wenn wir seine eigentümlichen familiären Wurzeln und die technokratische Agenda untersuchen, die die Weltgeschichte verzerrt und sein gesamtes Leben von klein auf geprägt hat.

Beginnen wir diese Untersuchung mit Elons Mutter Maye Musk (geb. „Haldeman“). Maye Haldeman wurde 1947 in Regina, Saskatchewan, in eine wohlhabende kanadische Familie geboren.

Mayes Vater Joshua Haldeman war ein Luftfahrtbegeisterter, Chiropraktiker und zudem ein überzeugter Sozialreformer, der 1933 als Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise die Leitung des Saskatchewan-Zweigs der neu gegründeten Canadian Fabian Society übernahm.

Die Fabian Society of Canada

Als die Fabian Society of Canada (offiziell „The League of Social Reconstruction“) 1933 eine politische Partei namens „The Cooperative Commonwealth Federation“ (CCF) gründete, wurde Joshua Haldeman damit beauftragt, den Ortsverband in Saskatchewan im Bundeswahlkreis Assiniboia aufzubauen, wo er mit einigen oder allen der fünf Rhodes-Stipendiaten aus Oxford, die die Organisation gegründet hatten, in Kontakt gekommen sein dürfte (11).

Die Cooperative Commonwealth Federation veröffentlichte 1933 in Haldemans Heimatstadt Regina ihr Regina-Manifest, während Joshua die CCF in Saskatchewan leitete. Das Regina-Manifest forderte eine technokratische Ordnung unter der Leitung von Experten, die aus den Trümmern der Weltwirtschaftskrise hervorgehen sollte:

UNSER ZIEL IST ES, das derzeitige kapitalistische System mit seiner ihm innewohnenden Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit durch eine Gesellschaftsordnung zu ersetzen, in der die Herrschaft und Ausbeutung einer Klasse durch eine andere beseitigt

wird und in der die Wirtschaftsplanung an die Stelle der unregulierten Privatwirtschaft und des Wettbewerbs tritt...

Das [Co-operative Commonwealth fordert die] Schaffung einer geplanten, sozialisierten Wirtschaftsordnung, um die effizienteste Erschließung der nationalen Ressourcen und die gerechteste Verteilung des Nationaleinkommens zu ermöglichen.

Die Aufgabe der Kommission wird darin bestehen, die Produktion, Verteilung und den Austausch aller für das effiziente Funktionieren der Wirtschaft notwendigen Güter und Dienstleistungen zu planen; die Aktivitäten der sozialisierten Industriezweige zu koordinieren; für ein zufriedenstellendes Gleichgewicht zwischen Produktions- und Verbrauchskraft zu sorgen; und kontinuierliche Forschung in allen Bereichen der Volkswirtschaft zu betreiben, um die für eine effiziente Planung notwendigen detaillierten Informationen zu gewinnen... Es steht nun fest, dass in jedem Industrieland eine Form der Planung das zerfallende kapitalistische System ablösen wird.

Enttäuscht darüber, dass die Bevölkerung Kanadas die „wissenschaftlich geführte Regierungsform“ im Rahmen der Cooperative Commonwealth Federation nicht annahm, änderte Haldeman 1936 seinen Kurs und schloss sich einer anderen Organisation an, von der er glaubte, dass sie bessere Chancen habe, den Kapitalismus zu stürzen. Der Name dieser neuen Organisation lautete „Technocracy Incorporated“.

Eine Einführung in Technocracy Inc.



Howard Scott

Technocracy Inc. wurde 1932 in New York unter der Führung eines Mannes namens Howard Scott (einem Quacksalber, der sein ganzes Erwachsenenleben lang vorgab, Ingenieur zu sein) gegründet und versprach, sowohl die menschliche Gesellschaft als auch die menschliche Natur selbst neu zu ordnen – und zwar rund um ein von oben nach unten gerichtetes „Technat Amerika“ ([Technokratische Bewegung](#)) aus Experten, die nicht vom Schmutz demokratischer Institutionen oder kapitalistischen Vorstellungen von „Gewinnstreben“ befleckt waren.

Unter dieser Weltregierung würden untergeordnete Technate nach einer einfachen Formel organisiert werden: Preise, Märkte und andere Praktiken würden verboten werden, da eine neue Weltordnung auf der Grundlage von „Energiekrediten“ errichtet würde, die allen Menschen weltweit gleichmäßig zugeteilt würden.

Auf den ersten Blick trat Technocracy Inc. für Pazifismus und die Nichtbeteiligung an ausländischen Kriegen ein. Dieser Appell an den Frieden war jedoch mehr als nur ein wenig unaufrichtig, da die Grenzen dieses versprochenen „Technats“ weit über die Grenzen der 50 amerikanischen Bundesstaaten hinausreichten und ganz Mexiko, Kanada, Grönland, Mittel-

amerika sowie einen Großteil Südamerikas umfassten ... und niemand ging davon aus, dass diese Nationen ihre Souveränität aufgeben würden, um sich friedlich dem „Technat“ anzuschließen.

Mitglieder des Technats erhielten Nummern, die sie bei offiziellen Treffen anstelle ihrer Geburtsnamen verwenden sollten, und fügten oft den Buchstaben „x“ in ihre Nummernfolge ein.

So war beispielsweise Joshua Haldemans Technokratie-Name unter seinen Technokraten-Kollegen als „10450-1“ bekannt, und ein Redner bei einer Technokratie-Kundgebung in Kalifornien stellte sich als „1x1809x561“ vor.

Man fragt sich, ob Elon Musks Entscheidung, das erste seiner drei mit Claire Boucher gezeugten Kinder („X Æ A-Xii“ im Jahr 2018, gefolgt von Exa Dark Sideræl und Techno Mechanicus) so zu benennen, eine Hommage an die Technokratie-Bewegung seines Großvaters war, die möglicherweise nach dem Zweiten Weltkrieg nicht ausgestorben ist, wie manche vielleicht glauben gemacht wurden.

Howard Scott und andere Technokraten glaubten, dass Automatisierung, Computer und Roboter die meisten Arbeitsplätze bald überflüssig machen würden, was bedeutete, dass von der Mehrheit der Menschheit weder erwartet würde, zu arbeiten, noch (Gott bewahre) an der Regierung mitzuwirken, da diese Privilegien allein den eingeweihten Technikern vorbehalten wären.

CBC News beschrieb „Technocracy Inc.“ während dieser Zeit wie folgt:

Während andere politische Parteien und Protestgruppen Pläne anpriesen, um Menschen wieder in Arbeit zu bringen, lautete die Antwort der Technokratie: Macht euch gar nicht erst die Mühe. Die Welt hat sich verändert, und die durch Maschinen vernichteten Arbeitsplätze würden nicht zurückkommen.

Howard Scott beschrieb seine Sichtweise auf Arbeit wie folgt: „Eine der schlimmsten gesellschaftlichen Krankheiten ist der Glaube an die Moral der Arbeit“.

Und wie sollte die Lösung für dieses Problem einer neuen Ära von größtenteils nutzlosen Essern aussehen, die durch grenzenlose Automatisierung und denkende Maschinen geschaffen wurde?

Ganz einfach: Die Einführung eines „universellen Grundeinkommens“ ... oder, in den Worten der Technokratie, von „Energiegutschriften“, die allen Menschen unabhängig von ihrer Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit zugeteilt werden.

Im Rahmen der von Scotts Organisation geleiteten „Energy Survey of North America“ wurde versucht, buchstäblich den gesamten Energieverbrauch zu erfassen, der mit der Produktion von Konsum- und Investitionsgütern auf dem Kontinent verbunden ist.

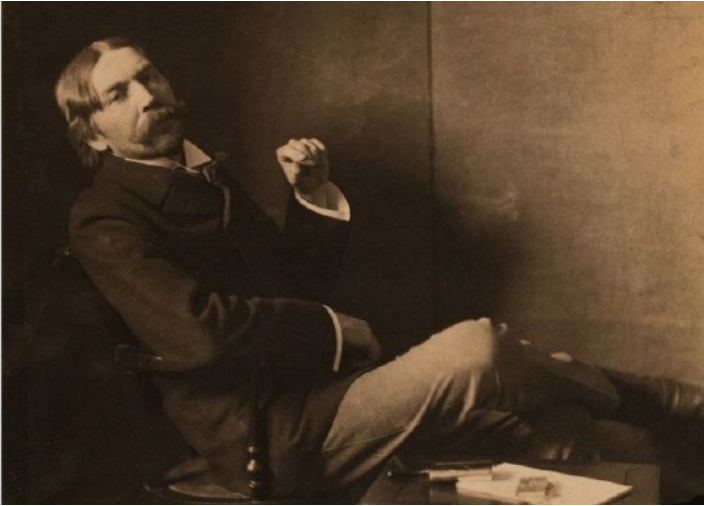
Man ging davon aus, dass nach Durchführung dieser Erhebung ein Berechnungsverfahren möglich werden würde, bei dem die zur Aufrechterhaltung der Produktion verbrauchte Gesamtenergie durch die Anzahl der Bürger über 25 Jahren geteilt werden könnte.

Unter der Herrschaft von Technocracy Inc. wäre es niemandem gestattet, mehr Energiezertifikate anzuhäufen als andere; niemand dürfte in die Gesellschaft investieren, ein eigenes gewinnorientiertes Unternehmen gründen oder seine Gutschriften sparen, da dies zu Ungleichheit führen würde ... doch trotz dieses offensichtlich erstickenden Determinismus ging man davon aus, dass die neue Menschheit sehr zufrieden sein würde. Und warum auch nicht?

Technocracy Inc versprach ihren Anhängern, dass im Erfolgsfall jeder nur noch 16 Stunden pro Woche arbeiten und mit 45 Jahren in den Ruhestand gehen müsse. Die Besessenheit von Eigentum, Eigentumsrechten und Unternehmertum seien Relikte eines vergangenen Zeitalters, die im technologischen Zeitalter der Ingenieure keine Gültigkeit mehr hätten.

Obwohl er heute unterschätzt wird, hatte Howard Scott Technocracy Inc. aus einer früheren Organisation gegründet, der er 1919 beigetreten war und die den Namen „The Technical Alliance“ trug.

Die Technical Alliance: Die Fabianer in Amerika



Die „Technical Alliance“ wurde von einem Sozialingenieur namens Thorstein Veblen (Bild links) im Rahmen der Gründung der „New School for Social Research“ in Greenwich Village, New York, ins Leben gerufen.

Veblen hatte eine Studiengruppe an der „New School“ gegründet, der Scott nach dem Ersten Weltkrieg beitrug und die bald darauf Aufträge von den „International Workers of the World“ und der „Railroad Brotherhood“ erhielt, umfangreiche Daten

über die amerikanische Landwirtschaft, Industrie, Rohstoffe und Arbeiter (ihr Verhalten, ihre psychologischen Profile und andere relevante Daten) zu sammeln .

Obwohl ihnen keine modernen Computer zur Verfügung standen, war die Organisation von Veblen (und Scott) geradezu besessen von der Herausforderung, Massendaten zu sammeln und alle Bereiche der Wirtschaft sowie das Verhalten der Arbeiter zu überwachen, um genügend Informationen zu gewinnen, mit denen sie die Gesellschaft „wissenschaftlich“ kontrollieren konnten – wie Götter, die in einem „Dungeons and Dragons“-Spiel der 1920er Jahre über Sterbliche herrschen.

Thorstein Veblen war zudem der Begründer und Anführer einer Organisation namens „Der Rat der Ingenieure“ – einer neuen Weltordnung, die auf einem zentralisierten Netzwerk von Ingenieuren beruhte, welche die Hebel der Weltmacht für immer monopolisieren würden.

Veblen stellte sich eine Welt vor, die nach darwinistischen Prinzipien des Überlebens des Stärkeren und einem radikalen Determinismus organisiert war, der davon ausging, dass Ingenieure den höchsten Ausdruck der Evolution darstellten, der im „Maschinenzeitalter“ erreicht worden war. Das bedeutete, dass es eine wissenschaftliche Notwendigkeit war, dass Ingenieure die Gesellschaft regierten.

Daher schlug Veblen vor, dass sein Sowjet (alias: Kollektiv) von einem zentralen Direktorium geleitet werden sollte, das ein globales Netzwerk aus „Unterzentren und lokalen Räten“ verwalten würde. Dies war der Ursprung von Howard Scotts „Technat“, das einige Jahre später entwickelt wurde.

In Veblens Gleichung müsste diese Organisation von Elite-Technikern zunächst mithilfe ihrer Kontrolle über die Hebel von Industrie und Produktion einen kontrollierten Zerfall der Gesellschaft herbeiführen.

Veblen verwendete den marxistischen Begriff eines „Massenstreiks“ der Techniker, um die globale Industrie zum Stillstand zu bringen. Mit diesem erzwungenen Neustart könnten die Techniker dann „die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Landes übernehmen ... [und] für das materielle Wohlergehen der Bevölkerung sorgen“ (12).

Auch wenn Howard Scott dies in späteren Jahren bestreiten sollte, schrieb der Historiker William E. Akin in „Technocracy and the American Dream“:

Scott machte sich viele der grundlegenden Themen Veblens zu eigen. Veblens wissenschaftlicher Positivismus und sein technologischer Determinismus bildeten die Grundlage für Scotts späteres Denken. Er übernahm den technologischen Ansatz von Veblens Denken und betrachtete die Gesellschaft als einen mechanischen Vorgang (13).

Die New School for Social Research: Die Fabian Society in den USA

Die 1919 gegründete New School erhielt finanzielle Unterstützung von der Rockefeller-Stiftung und entwickelte sich zu einem Zentrum für eine Vielzahl menschenfeindlicher Akademiker, die 1933 vor dem nationalsozialistischen Deutschland Zuflucht suchten und als „Frankfurter Schule“ bekannt wurden. Zu den einflussreichsten Persönlichkeiten, die in das elitäre amerikanische akademische System der New School Einzug hielten, gehörten Erich Fromm und Max Wertheimer sowie die politischen Philosophen Hannah Arendt und Leo Strauss (um nur einige zu nennen).

Der Historiker Jeffrey Steinberg schreibt über die Frankfurter Schule:

Im Deutschland der 1920er und 1930er Jahre gab es Juden, die Nazis waren, die jedoch – wie Strauss und die Gruppe linker Nietzscheaner der Frankfurter Schule (Theodor Adorno, Max Horkheimer, Leo Lowenthal, Herbert Marcuse u. a.) aufgrund von Hitlers Antisemitismus keine Chance auf einen Aufstieg in der Partei hatten; daher entschieden sie sich, Deutschland zu verlassen, um im Ausland, insbesondere in den USA und Großbritannien, „universellere“ faschistische Ideen und Politik zu verfolgen (14).

Die weiteren Gründer der New School waren John Charles Beard, John Dewey und James Harvey Robinson. Die New School selbst diente als Einfallstor für Ideologen aus Oxford, Anhänger der Frankfurter Schule und Fabianer der London School of Economics in die USA. Beard, Dewey und Robinson waren allesamt radikale Anhänger der Theorien von John Ruskin und William Morris (britische Imperialisten, die ironischerweise den Zunftsozialismus unter einer zentralen Weltkontrolle befürworteten).

In diesem Sinne war die Fabian Society of Canada (auch bekannt als: The Cooperative Commonwealth Federation), der Joshua Haldeman angehörte, Teil genau derselben Organisation, die Howard Scott ab 1919 in New York leitete.

Technokratie unter dem Dach der Rockefeller-Stiftung neu aufgelegt

Zu Beginn des Jahres 1933 sah sich die junge „Technocracy Inc.“ mit ihrer ersten Krise konfrontiert, als führende Mitglieder die Organisation aufgrund ihrer ausgeprägten diktatorischen Tenden-

zen verließen. Unterdessen wurde Druck auf den Präsidenten der Columbia University, Nicholas Murray Butler, ausgeübt, Scotts Gruppe auszuschließen, was am 18. Januar 1933 geschah.

Carl Teichrib schreibt in „Engineering a New World“ (15):

In dem Monat, in dem das Komitee ausgeschlossen wurde, kündigte Präsident Butler [der Columbia University] die Einrichtung einer Sonderarbeitsgruppe an, die den technologischen Fortschritt in den Vereinigten Staaten untersuchen sollte. Zu den Mitgliedern der Kommission gehörten Edmund Day von der Rockefeller-Stiftung, der Fabian-Sozialist Walter Lippmann, Alvin Johnson von der New School of Social Research (Veblens Universität), Benjamin Anderson von der Chase National Bank sowie eine Reihe von Professoren aus Yale, Harvard und der University of Chicago.

Butler erklärte: „Die Untersuchung wird sich insbesondere auf die Produktions- und Austauschtechniken richten ... im Dienste der Gesellschaft.“ Das Thema der Wahl: Die preisbasierte Wirtschaft und die Angemessenheit des gegenwärtigen Systems im Hinblick auf das „soziale Wohlergehen“. Mit anderen Worten: Technokratie.

Eine neue technokratische Ordnung aus dem Chaos

Als Howard Scott 1932 die „Technocracy Incorporated“ gründete, hatte die Weltwirtschaftskrise das Vertrauen vieler Menschen in den freien Marktkapitalismus und in die menschliche Natur selbst erschüttert. Die Arbeitslosigkeit lag in ganz Nordamerika bei fast 30 Prozent, Leben wurden ruiniert, und in ganz Amerika herrschte Hungersnot.

So wie der Erste Weltkrieg Millionen junger Bürger davon überzeugt hatte, dass die menschliche Natur die Ursache für traumatische Kriege sei, wurde dieselbe Logik auch auf die zügellose Gier und Spekulation übertragen, die den Börsencrash von 1929 ausgelöst hatten.

Vielleicht war die menschliche Natur selbst das Problem, das es zu beheben galt, wenn Frieden auf der Erde erreicht werden sollte. Technocracy Incorporated veröffentlichte 1934 ein Manifest mit dem Titel „Technocracy Study Course“, dessen Hauptverfasser Marion King Hubbert war (ein Geologe, Begründer der „Peak-Oil-Theorie“ und Wegbereiter der modernen Ökologie) (16).

Das Manifest, das in den folgenden Jahrzehnten tatsächlich als unveränderliche Bibel aller Technokraten diente, verbot ausdrücklich jegliche Berücksichtigung moralischer Vorstellungen bei dem Versuch, die menschliche Gesellschaft zu organisieren (und leugnete damit die eigentliche Grundlage der amerikanischen Revolution selbst). Im Studienkurs hieß es:

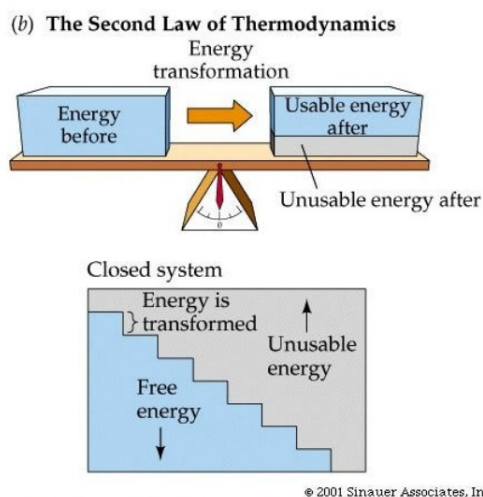
Wenn eine große Anzahl einzelner Menschen unter denselben Umweltbedingungen dazu neigt, sich auf eine bestimmte Art und Weise zu verhalten, kann man mit Sicherheit sagen, dass jeder andere ähnliche Querschnitt von Menschen unter denselben Umständen in ähnlicher Weise reagieren würde. Diese grundlegende Tatsache zeigt die Sinnlosigkeit aller moralistischen Ansätze zur Lösung sozialer Probleme.

In Anlehnung an die materialistische Theorie der menschlichen Natur, wie sie von der Schule der radikalen Darwinisten um Thomas Huxley und der behavioristischen Schule von B. F. Skinner gepriesen wurde, leugnete die „Bibel“ von Technocracy Inc. jegliche Existenz des Geistes oder der Seele an sich:

Man könnte anmerken, dass selbst die gründlichste anatomische Untersuchung nie etwas zutage gefördert hat, was einem ‚Verstand‘, einem ‚Gewissen‘ oder einem ‚Willen‘ entspräche ... Echter wissenschaftlicher Fortschritt beruht zu jeder Zeit auf der Korrelation objektiv beobachtbarer Phänomene. Wenn wir Konzepte wie den menschlichen ‚Verstand‘ einer solchen Prüfung unterziehen, lösen sie sich rasch in Luft auf. Wenn wir einen Menschen beobachten, nehmen wir lediglich ein Objekt wahr, das eine bestimmte Vielfalt an Bewegungen und Geräuschen von sich gibt (17).

Diese Leugnung von „Verstand“, „Gewissen“ oder „Wille“ reduzierte die menschliche Natur auf einen einfachen Automaten, der nur von Trieben nach sinnlichem Vergnügen und der Vermeidung von Schmerz gesteuert wird, und stellte die Technokratie ironischerweise in dieselbe Weltanschauung wie die, die von dem Eugenik-begeisterten Techniker Nikola Tesla vertreten wurde – der damals ebenfalls in New York in luxuriösen Verhältnissen lebte. Zwar gibt es keine Belege dafür, dass Tesla direkt mit den Gründern der New School in Kontakt stand, doch lassen sich die identischen Ansichten zu Regierungsführung, menschlicher Natur und der utopischen Vision einer technokratischen Steuerung der Gesellschaft durch „Experten“ nicht ignorieren.

Die Verfechter der Vision der Technokratie haben die Vorstellung gepriesen, dass Wohlstand dadurch entstehen würde, dass die Welt traditionelle Werte, Spiritualität, Moral sowie Vorstellungen von Gott, Seele und Nationalität zugunsten einer Welt des „Technate“ aufgibt. Doch trotz ihrer Versprechen von Wohlstand ist es eine Tatsache, dass die technokratische Priesterschaft auf der absoluten Unterwerfung unter das Gesetz der Entropie (auch bekannt als: der zweite Hauptsatz der Thermodynamik) aufgebaut war.



Ein einfaches Modell des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik (Entropie), das verdeutlicht, dass alle geschlossenen Systeme im Laufe der Zeit mehr Energie verbrauchen, als entsteht, was zum unvermeidlichen Wärmetod aller geschlossenen Systeme führt.

sprechen von Wohlstand ist es eine Tatsache, dass die technokratische Priesterschaft auf der absoluten Unterwerfung unter das Gesetz der Entropie (auch bekannt als: der zweite Hauptsatz der Thermodynamik) aufgebaut war.

Dieses vermeintliche „universelle Gesetz“ ging davon aus, dass alle Systeme in der Natur – von Galaxien über Ökosysteme bis hin zu menschlichen Wirtschaftssystemen – 1) geschlossen sind, 2) auf den Wärmetod zusteuern und 3) auf der Mikroebene aus stochastischem bzw. zufälligem atomarem Verhalten bestehen, was sich in von Menschen geschaffenen Wärmekraftmaschinen zeigte.

Zwar trifft dies auf alle von Menschen geschaffenen Wärmekraftmaschinen zu (die stets mehr Energie verbrauchen, als sie erzeugen), doch versuchte die Schule der Entropie-Denker, die im 19. Jahrhundert aus der

britischen Royal Society hervorging, diese mechanischen Gesetzmäßigkeiten auf das gesamte Universum auszudehnen. Diese unverantwortliche Extrapolation eines Wärmetodes der gesamten Realität führte zu der Annahme, dass Verfall und letztendlich der Wärmetod die grundlegenden Gesetze des Universums seien. In der „Bibel“ von Technocracy Inc. hieß es:

Der Mensch ist eine Maschine, die potenzielle Energie in Form von chemischen Verbindungen, die in der Nahrung enthalten sind, aufnimmt und diese potenzielle Energie in Wärme, Arbeit und Körpergewebe umwandelt. Die dabei ablaufenden

thermodynamischen Prozesse sind zwar im Detail komplizierter, stehen jedoch in exakter Übereinstimmung mit den Gesetzen der Thermodynamik und unterscheiden sich in keinem wesentlichen Punkt von den entsprechenden Prozessen in von Menschen geschaffenen Maschinen (18).

Somit lässt sich mit Bestimmtheit feststellen, dass die Hervorhebung von Begriffen wie „Fülle“ in den Tausenden von Reden von Howard Scott, Joshua Haldeman und anderen Technokraten kaum mehr als leere Worte waren, hinter denen sich der Glaube an universelle Stagnation und Verfall als Gesetz der menschlichen Gesellschaft verbarg.



Die Wahl der Yin-Yang-Monade als offizielles Emblem für Technocracy Inc. kann somit als Ausdruck des Glaubens an ein statisches Gleichgewicht positiver und negativer Kräfte im Rahmen eines manichäischen Dualismus verstanden werden.

Und natürlich dürfen wir die Worte von Harold Loeb von „Technocracy“ nicht vergessen, der in seinem Werk „Life in a Technocracy“ eine eugenische Vision der „wissenschaftlichen Züchtung“ der neuen technokratischen Ordnung propagierte:

Die Technokratie strebt eine andere Form der Domestizierung an, eine Form, in der der Mensch mehr als nur ein Mensch werden kann ... Die Technokratie ist darauf ausgelegt, die sogenannten höheren Fähigkeiten in jedem Menschen zu entwickeln und nicht darauf, jeden Menschen mit dem Schicksal abfinden zu lassen, in das er hineingeboren wurde ... Durch die Züchtung bestimmter Individuen für bestimmte Zwecke ... sollte eine Technokratie also mit der Zeit eine Menschenrasse hervorbringen, die qualitativ jeder heute auf der Erde bekannten überlegen ist (19).

Hier lässt sich deutlich dieselbe dystopische Vision erkennen, die auch Nikola Tesla hegte, als er über seine ideale Gesellschaft der Zukunft nachdachte:

Die Eugenik [ist] allgemein anerkannt. In vergangenen Zeiten hat das Gesetz des Überlebens des Stärkeren die weniger wünschenswerten Stämme weitgehend aussortiert. Dann begann das neue Mitgefühl des Menschen, in das rücksichtslose Wirken der Natur einzugreifen. Infolgedessen halten wir die Untauglichen weiterhin am Leben und züchten sie weiter. Die einzige Methode, die mit unseren Vorstellungen von Zivilisation und Rasse vereinbar ist, besteht darin, die Fortpflanzung der Untauglichen durch Sterilisation und die gezielte Lenkung des Paarungstriebes zu verhindern.

Mehrere europäische Länder und eine Reihe von Bundesstaaten der amerikanischen Union sterilisieren Kriminelle und Geisteskranke. Das reicht jedoch nicht aus. Die vorherrschende Meinung unter Eugenikern ist, dass wir die Eheschließung erschweren müssen. Sicherlich sollte niemand, der kein wünschenswerter Elternteil ist, Nachkommen zeugen dürfen. In einem Jahrhundert wird es einem normalen Menschen ebenso wenig in den Sinn kommen, sich mit einer eugenisch ungeeigneten Person zu paaren, wie einen Gewohnheitsverbrecher zu heiraten (20).

Wer würde dieses von Eugenik geprägte, zerfallende, geschlossene System verwalten? Experten natürlich!

Joshua Haldeman tritt Technocracy Inc. bei

Joshua Haldeman trat 1936 als erster Forschungsdirektor in Saskatchewan der Technocracy Inc. bei, wo er die Uniform aus grauen Anzügen und marineblauen Krawatten aller männlichen Mitglieder übernahm und sogar sein Auto in „Technocracy Gray“ lackieren ließ ... einem speziellen Farbton, der von General Motors für die Mitglieder der Technocracy Inc. entwickelt worden war, deren Zahl zu diesem Zeitpunkt bereits über eine Million betrug (mit über 500.000 registrierten Mitgliedern allein in Kalifornien) (21).

Wenn man die Flotten der grauen „Technocracy“-Autos auf den Straßen Nordamerikas in den 1930er Jahren sieht, muss man unweigerlich an die neuen technokratischen Elektroautos der Zukunft denken, die heute auf unseren Straßen unterwegs sind.

Wieder einmal streckte der Faschismus seinen Kopf hervor, als William Knight (Betriebsleiter von Technocracy Inc.) und ein bei einer deutschen Tochtergesellschaft beschäftigter Luftfahrtingenieur die Technocracy-Uniform aus Bewunderung für den paramilitärischen Look der deutschen SS-Soldaten auswählten, mit denen er in seinen deutschen Büros häufig zu tun hatte.

Obwohl ihre Ideen stark an eine Mischung aus radikalem Kommunismus und Faschismus erinnerten, lehnten die Führer von Technocracy Inc. beide Systeme (öffentlich) als „zu populistisch“ ab. Mit den Worten von Howard Scott: „Was die Ideen der Technokratie angeht, stehen wir so weit links, dass wir den Kommunismus bürgerlich erscheinen lassen.“

Obwohl Joshua Haldeman seine Rolle als erster Forschungsdirektor von Kanadas Technocracy Inc. mit Begeisterung annahm, wurde seine geliebte Organisation 1941 aufgrund ihrer potenziellen Rolle als Bedrohung für die Nation durch pro-faschistische Werte verboten, und Joshua wurde verhaftet.

Zwar bestritt Haldeman die Vorwürfe, doch Tatsache ist, dass Technocracy Inc. sich für eine Weltregierung einer Eliteklasse und den Sturz der Nationalstaaten einsetzte und sich entschieden gegen den Eintritt Kanadas in den Zweiten Weltkrieg ausgesprochen hatte. Kanadas Premierminister William Lyon Mackenzie King erklärte, er sei der Überzeugung, dass das Ziel von Technocracy Inc. darin bestehe, „die Regierung und die Verfassung dieses Landes mit Gewalt zu stürzen“.

Als die amerikanische Zentrale von Technocracy Inc. begann, den Krieg der Sowjetunion gegen die Nazis zu unterstützen, trat Haldeman 1943 aus Protest zurück.

Sein nächster Schritt war der Beitritt zur Social-Credit-Partei, die von einem britischen Philosophen namens Major C.H. Douglas gegründet worden war.

Die Social-Credit-Partei

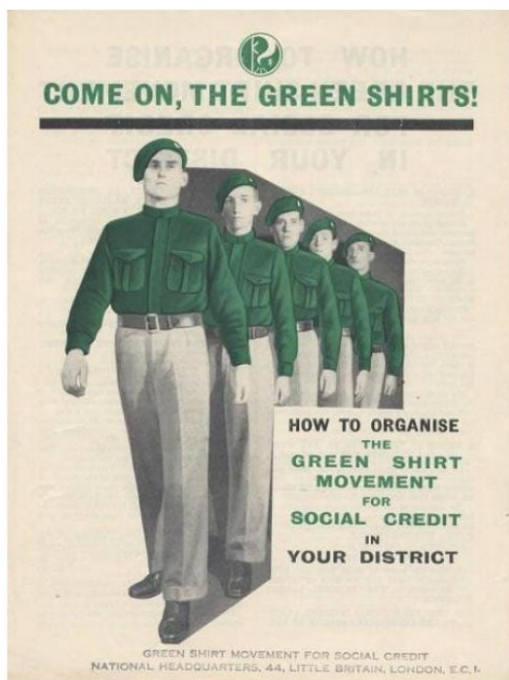
1943 wurde Haldeman Provinzkoordinator der Saskatchewan Social Credit League und war bis Mai 1945 Vizepräsident und Provinzsekretär der Partei. Obwohl er bei den Wahlen zum Bundesparlament 1948 kandidierte, gelang es ihm nicht, einen Sitz zu gewinnen.

Das Sozialkreditsystem wurde nach dem Ersten Weltkrieg von einem mysteriösen britischen Ingenieur namens Major C.H. Douglas entwickelt, um eine Lösung für das Problem der wirtschaftlichen Ineffizienzen in vielen westlichen Industriezweigen zu finden.

Kurz gesagt vertrat Douglas die Ansicht, dass zu viele Arbeitnehmer unterbeschäftigt seien und die Preise für Waren aufgrund der geringen Nachfrage (verursacht durch unzureichende Löhne) zu hoch seien. Douglas kam zu dem Schluss, dass allen Arbeitnehmern Gutschriften als eine Art universelles Grundeinkommen gewährt werden sollten, damit sie es sich leisten könnten, die Produkte des Unternehmens zu kaufen, für das sie gerade arbeiteten.

Douglas' Theorien waren etwas schwer verständlich, und Kritiker bemängelten, dass sie in keinem lebensfähigen souveränen Staat umsetzbar seien. Obwohl die von Douglas vertretenen allgemeinen Ideale allgemein bewundert wurden (wie Howard Scott propagierte auch er unendlichen Überfluss), lehnte er jegliche Konzepte einer staatlichen Einmischung in die Wirtschaft gänzlich ab ... die jedoch notwendig gewesen wären, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Stattdessen propagierte Douglas eine seltsame Variante des Libertarismus, die staatliche Sozialleistungen für alle Bürger vorsah und die gesamte Macht an Handlungsgilden übertrug, die ihre lokalen Produktionssysteme kontrollierten.



In England verfügte Douglas' Social-Credit-Partei über eine paramilitärische Gruppe namens „The Green Shirts“ und stand im Wettbewerb mit Sir Oswald Mosleys „Black Shirts“ (auch bekannt als: The British Union of Fascists) (22).

Aufgrund der vielen Ebenen der Mehrdeutigkeit konnte seine politische Bewegung in den meisten Ländern keinen Fuß fassen – außer in Kanada.

Im Jahr 1935 übernahm die Social-Credit-Partei die Regierung in Alberta (wo sie unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden umgehend Gesetze zur Zwangssterilisation von „Untauglichen“ durchsetzte), gefolgt von British Columbia, wo 1952 eine Social-Credit-Regierung an die Macht kam. Noch bevor Hitler die deutschen Eugenikgesetze einführte, hatte die Lobbyarbeit der Rockefeller-Stiftung in ganz Nordamerika dafür gesorgt, dass

30 US-Bundesstaaten (beginnend mit Indiana im Jahr 1907) und zwei kanadische Provinzen (Alberta und British Columbia) bereits strenge Eugenikgesetze zur Sterilisation der „Untauglichen“ angewandt hatten.

Das okkulte New Age

Der Begriff „Social Credit“ wurde eigentlich nicht von Major C.H. Douglas geprägt, sondern von Douglas' Mentor Alfred Richard Orage (1873–1934), der ein führender Theosoph, Mitglied der Fabian Society und von 1906 bis 1922 Herausgeber der einflussreichen Zeitschrift „New Age Journal“ gewesen war.

Orage war zudem persönlicher Assistent des mystischen Philosophen George Iwanowitsch Gurdjieff und ein führender britischer Okkultist, der 1919 eines der ersten Werke von Major C.H. Douglas im Bereich New Age unter dem Titel „A Mechanical View of Economics“ veröffentlichte. In diesem Werk prägte Orage den Begriff „Social Credit“ (23).

Es ist zudem sinnvoll darauf hinzuweisen, dass Orages Bewegung, aus der der Social Credit hervorging, selbst nichts anderes war als eine kontrollierte Opposition gegen den zentralistischen Sozialismus, den Orages Kollegen in der Fabian Society vertraten, mit denen er offenbar 1912 brach. In diesem Jahr kam es zu zahlreichen „Abspaltungen“ verschiedener okkultistischer Organisationen in rivalisierende Gruppierungen, die das propagierten, was Okkultisten als den Weg der „rechten Hand“ gegenüber dem der „linken Hand“ bezeichneten, um die gesellschaftliche Debatte dialektisch zu beeinflussen.

Dies war das Jahr, in dem sich die Anthroposophen um Rudolf Steiner von den Theosophen um Annie Besant abspalteten, und es war das Jahr, in dem sich Aleister Crowleys britischer Zweig des Ordo Templi Orientis von anderen europäischen Zweigen abspaltete. Es war auch das Jahr, in dem die Welt auf einen gewaltsamen Wandel hin zu einem „New Age“ vorbereitet wurde (daher der Name von Orages theosophischer Zeitschrift).

Nach Crowleys Ansicht sollte dieses „Neue Zeitalter des Horus“ durch eine Phase reinigender Gewalt und Massenopfer eingeleitet werden, aus der – wie ein Phönix – eine neue Weltordnung siegreich aus der Asche des Krieges hervorgehen würde. Nach dieser Phase des Blutvergießens wurde ein tausendjähriges Reich des Friedens versprochen, das eine neue postchristliche Ära begründen sollte, die auf einer Wiederbelebung antiker Mysterienreligionen, Bevölkerungsreduktion, Aberglauben und Magie beruhen würde.

Diese alchemistische Transformation der Menschheit erforderte die Auslösung eines langwierigen, zermürbenden Krieges aller gegen alle, beginnend mit den von Großbritannien inszenierten Balkankriegen von 1912, dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 und der Verwicklung der USA in diesen Krieg im Jahr 1917.

Wie in den Kapiteln 2 und 11 dargelegt, spielten die Persönlichkeiten Aleister Crowley und Nikola Tesla eine direkte Rolle bei dieser Operation.

Es dürfte nicht überraschen, dass Crowley auch regelmäßig in Orages „New Age Journal“ veröffentlichte und beide Männer dieselbe pseudo-anarchistische These vertraten, wonach eine globale Revolution notwendig sei, um korrupte nationale Regierungen zu stürzen. Dies sei notwendig, da Regierungen illegitim seien und vollständig von bösen jüdischen Bankiers geführt würden, wie es in Schriften wie den „Protokollen der Weisen von Zion“ dargelegt wurde, die von buchstäblich jedem Faschisten des frühen 20. Jahrhunderts, einschließlich Orage und Crowley, propagiert wurden.

Nachdem es den elitären „Übermenschen“, die ihren Nietzscheanischen „Willen zur Macht“ zum Ausdruck brachten, gelungen wäre, die etablierte Ordnung zu stürzen (was zwangsläufig mit Gewalt und Krieg verbunden wäre), würde ein neues Zeitalter des Menschen aus der Asche entstehen, das auf Kommunalismus, lokaler Selbstverwaltung und neomittelalterlichen sozialistischen Zünften aufgebaut wäre.

Die faschistischen Bewegungen in Europa, die in den 1920er Jahren begannen, die Macht zu übernehmen, handelten nach dieser seltsamen sozialistischen These, weshalb sich die frühen faschistischen Führer aus Deutschland, Österreich, Italien, Schweden und England als „Nationalsozialisten“ präsentierten.

Im Falle von Orage kam es im Jahr 1912 zu einer mysteriösen Abkehr von seinen ehemaligen Verbündeten in der Fabian Society, als er plötzlich die für die Ideologen der Fabian Society typische staatliche Planung von oben nach unten ablehnte.

Wie im Handumdrehen begann Orage nun, die Vorzüge des „Gilden- oder Zunftsozialismus“ zu preisen, der eine vollständige Ablehnung jeglicher staatlicher Planung beinhaltetete.

Anstelle von Planung vertrat Orage nun die Ansicht, dass sich eine anarchistische, von unten nach oben gerichtete Selbstorganisation auf magische Weise auf der ganzen Erde entwickeln würde, wenn nur jedem in der Gesellschaft die Freiheit gelassen würde, zu tun, was er wolle – moderiert lediglich durch einen Zusammenschluss mittelalterlicher Handwerkszünfte und freier Märkte.

In Anlehnung an die Philosophie von Zunftsozialisten des 19. Jahrhunderts wie John Ruskin und William Morris forderte Orage eine Wiederbelebung mittelalterlicher Praktiken handwerklicher, technologisch wenig fortgeschrittener Produktionsformen sowie ein Ethos der „Rückkehr zur Natur“ im Sinne der Gaia-Verehrung, das später in der modernen Umweltbewegung wiederbelebt wurde. Orages Philosophie wurde auch als „Anarchosyndikalismus“ bezeichnet.

Als Reaktion auf Orages Abspaltung gründete die Londoner Fabian Society 1913 eine weitere Zeitschrift mit dem Titel „The New Statesman“, um ihr technokratisches „Top-Down“-Planungsmodell zu fördern, das in direktem Gegensatz zu Orages New-Age-Gildensozialismus nach dem „Bottom-Up“-Prinzip stand. Die amerikanische Version des „New Statesman“ wurde 1914 von Walter Lippmann ins Leben gerufen und erhielt den Namen „New Republic“, um die technokratischen Ideen der Fabianer in den USA voranzutreiben.

Als Beweis dafür, dass dieser Streit zwischen „Top-Down“- und „Bottom-Up“-Systemen vollständig konstruiert war, sei darauf hingewiesen, dass die anderen führenden Vertreter, die gemeinsam mit Orage den Zunftsozialismus vorantrieben, drei führende Fabianer waren: George Douglas Howard Cole, Samuel George Hobson und Arthur Joseph Penty.

Alle drei Männer arbeiteten eng mit Orage zusammen und veröffentlichten regelmäßig Beiträge in Orages „New Age Journal“.

Cole, Hobson und Penty waren nicht nur Fabianer, sondern auch Anhänger von John Ruskin und William Morris.

Bertrand Russell packt aus

Um richtig zu verstehen, wie sich dieses Spiel zwischen „Bottom-up – rechte Hand“ und „Top-down – linke Hand“ in dieser Zeit entwickelte, ist es äußerst hilfreich, die Worte des Mitstreiters der „Gildesozialisten“ (und Mitglieds der Fabian Society), Lord Bertrand Russell, zu lesen, der Orages System förderte, als er in „Proposed Roads to Freedom: Socialism, Anarchism and Syndicalism“ schrieb:

Meine eigene Meinung – die ich gleich zu Beginn darlegen möchte – ist, dass der reine Anarchismus, obwohl er das ultimative Ideal sein sollte, dem sich die Gesellschaft kontinuierlich annähern sollte, derzeit unmöglich ist... Andererseits scheinen mir sowohl der Marxismus als auch der Syndikalismus trotz vieler Nachteile geeignet zu sein, eine glücklichere und bessere Welt hervorzubringen als die, in der wir leben. Ich halte jedoch keines von beiden für das beste praktikable System... Das beste praktikable System ist meiner Meinung nach der Zunftsozialismus, der sowohl den berechtigten Forderungen der Staatssozialisten als auch der syndikalistischen Angst vor dem Staat Rechnung trägt, indem er aus ähnlichen Gründen, wie sie den Föderalismus zwischen Nationen befürworten, ein System des Föderalismus zwischen den Gewerken einführt.

Die Terrorwelle, an der Männer wie Ravachol beteiligt waren, fand 1894 praktisch ihr Ende. Danach fanden die besonneneren Anarchisten unter dem Einfluss von Pelloutier ein weniger schädliches Betätigungsfeld, indem sie sich in den Gewerkschaften und an der „Bourse de Travail“ für den revolutionären Syndikalismus einsetzten.

In England hatte Marx nie viele Anhänger. Der Sozialismus wurde hier hauptsächlich von den Fabianern inspiriert ... Was übrig blieb, war Staatssozialismus und eine Doktrin der „Durchdringung“. Die Beamten sollten von der Erkenntnis durchdrungen werden, dass der Sozialismus ihre Macht enorm vergrößern würde. Die Gewerkschaften sollten von der Überzeugung durchdrungen werden, dass die Zeit rein gewerkschaftlicher Aktionen vorbei sei und dass sie sich an die Regierung wenden müssten (heimlich inspiriert von wohlwollenden Beamten), um nach und nach jene Teile des sozialistischen Programms umzusetzen, die bei den Reichen wahrscheinlich keine große Feindseligkeit hervorrufen würden.

Die Independent Labour Party war anfangs weitgehend von den Ideen der Fabianer inspiriert. Sie strebte stets die Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Organisationen der Lohnempfänger an, und vor allem dank ihrer Bemühungen entstand im Jahr 1900 die Labour Party aus einem Zusammenschluss der Gewerkschaften und der politischen Sozialisten. Seit 1909 gehören alle wichtigen Gewerkschaften dieser Partei an, doch obwohl sie ihre Stärke aus den Gewerkschaften bezieht, hat sie stets eher für politische als für gewerkschaftliche Maßnahmen eingetreten. Der Anarchismus, der die Gefahren des Staatssozialismus vermeidet, birgt seine eigenen Gefahren und Schwierigkeiten.

Dennoch bleibt er ein Ideal, dem wir uns so weit wie möglich annähern möchten und von dem wir hoffen, dass es in ferner Zukunft vollständig erreicht werden kann... Das von uns befürwortete System ist eine Form des Zunftsozialismus, die vielleicht stärker in Richtung Anarchismus tendiert, als es der offizielle Zunftanhänger gänzlich gutheißen würde. Gerade in den Bereichen, die Politiker gewöhnlich ignorieren – Wissenschaft und Kunst, zwischenmenschliche Beziehungen und Lebensfreude –, ist der Anarchismus am stärksten.

Russells Befürwortung des Anarchismus hatte nichts mit dem Streben nach Freiheit oder dem Glück des Volkes zu tun, sondern vielmehr mit Kontrolle, da er erkannte, dass diese Ideologie lediglich zur Zerstörung souveräner Nationalstaaten und zum Chaos führen würde, was eine von oben verordnete

Reaktion in Form einer Weltregierung (oder des sogenannten „oligarchischen Kollektivismus“) rechtfertigen würde.

Ähnlich wie gehirngewaschene Liberale, die in kleinen „15-Minuten-Städten“ leben und bereit sind, nichts zu besitzen und dabei glücklich zu sein, ging man davon aus, dass sich „Think-Small“-Anarchisten dann mit der lokalen Kontrolle ihrer Miniaturgemeinschaft zufrieden geben würden, ohne Einfluss auf das übergeordnete Weltsystem nehmen zu können, von dem sie lediglich kleine Teile waren.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass Musk am 23. Juni 2019 zwei Tweets veröffentlichte.

Der erste lautete: „Beschleunigung der Starship-Entwicklung zum Aufbau der Mars-Technokratie“, womit er auf seine Pläne zur Weltraumkolonisierung anspielte; wenige Stunden später folgte ein weiterer Tweet mit dem Wortlaut „Anarchosyndikalismus FTW!!“ („FTW“ ist ein Begriff aus Online-Spielen und steht für „For The Win“).

In demselben Buch, in dem Lord Bertrand Russell den Anarchosyndikalismus propagiert, finden wir auch folgende Zeilen des erblichen Oligarchen:

Wenn der Weltfrieden jemals gesichert werden soll, muss es meiner Meinung nach neben anderen Veränderungen auch eine Weiterentwicklung der Idee geben, die das Projekt eines Völkerbundes inspiriert.

Wenn Sie sich wundern, dass ein Anarchosyndikalist, der für eine Oligarchie eintritt, gleichzeitig eine Weltregierung im Rahmen des Völkerbundes befürwortet, um die weltweite Sicherheit zu gewährleisten, brauchen Sie sich nicht zu wundern. Das war schon immer ein Witz – und der ging auf Ihre Kosten. Es ist auch genau die Art von Witz, über die Elon Musk gelacht hat, als er sich nur ein Jahr, bevor er sich zum Verfechter des Anarchosyndikalismus erklärte, selbst als Sozialist bezeichnete.



Die gleichzeitige Förderung des Libertarismus durch Musks transhumanistischen Kollegen Peter Thiel einerseits und Thiels persönliches Engagement als Mitglied des Lenkungsausschusses der Bilderberg-Gruppe andererseits stellen ebenfalls keinen wirklichen Widerspruch dar, sondern sind zwei Seiten desselben Witzes.

Es ist auch kein Zufall, dass Bertrand Russell und sein Schützling Norbert Wiener im Jahr 1943 die Hauptarchitekten der Kybernetik waren, die zur neuen intellektuellen „Technologie“ wurde, die nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt und genutzt wurde, um das Silicon Valley zu schaffen und eine technokratische Steuerung der Weltsysteme unter einer Weltregierung selbsternannter Eliten zu ermöglichen (24).

Der Tanz des „Social Credit“ mit den Nazis

Wie Bertrand Russell war Major Douglas ein lautstarker Gegner der industriellen Zivilisation und forderte eine Rückkehr zu kleinräumigen, energieintensiven Formen der Landwirtschaft und Produktion (wobei er den damit zwangsläufig einhergehenden Einbruch der Bevölkerungszahlen außer Acht ließ). Er schrieb:

Wir lassen uns von der Propaganda der internationalen Chemiekonzerne dazu verleiten zu glauben, dass Bodenanalysen, chemische Düngemittel und ölbetriebene Landmaschinen der traditionellen, auf den Boden abgestimmten Landwirtschaft weit überlegen und ‚wissenschaftlicher‘ seien. Dafür gibt es nicht nur keinen einzigen echten Beweis, sondern es gibt sogar überwältigende Beweise für das Gegenteil.

Douglas war zudem ein Anhänger der Nazis, die er als Vorboten eines neuen Zeitalters der Gerechtigkeit auf Erden betrachtete. Im Mai 1939 feierte er Hitlers Krieg gegen die jüdischen Banker und schrieb an den Führer:

Herr Führer,

Als Einleitung zu dem beigefügten Memorandum möchte ich um Erlaubnis bitten, Ihre Exzellenz auf folgende Beobachtungen aufmerksam zu machen:

(a) Zwar wird behauptet – und zweifellos auch aufrichtig geglaubt –, dass zwischen der „demokratischen“ Gruppe der Mächte und der totalitären Gruppe ein ideologischer Konflikt bestehe, doch gibt es in Wirklichkeit keinen solchen Konflikt – alle gehen gleichermaßen von der grundlegenden Annahme aus, die zweifellos als unbestreitbar gilt, dass die Vollbeschäftigung ihrer Bevölkerung der Maßstab für Erfolg ist. Ihre Unterschiede betreffen lediglich die Methode.

(b) Wenn diese Kette auf einer „moralischen“ Grundlage beruht, dann muss festgestellt werden, dass sie praktische Probleme aufwirft, die offenbar nur durch den Rückgriff auf einen Krieg der gegenseitigen Vernichtung lösbar sind, der unweigerlich zu Anarchie und zur endgültigen Unterwerfung unter einen transatlantischen Überlebenden führen wird.

(c) Wird jedoch behauptet, Vollbeschäftigung sei eine praktische Notwendigkeit einer sich weiterentwickelnden Zivilisation, so lässt sich leicht nachweisen, dass das Gegenteil der Fall ist. Zwar wird anerkannt, dass die derzeitige Rüstungsproduktion in jedem Land durch die allgemeine Annahme erzwungen wurde, Arbeitslosigkeit sei gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Ruin, doch muss dennoch offensichtlich sein, dass die durch die Rüstung geschaffene Vollbeschäftigung sowohl vorübergehend ist als auch zugleich vielleicht das ultimative Beispiel für Verschwendung und Ineffizienz darstellt.

(d) Diese hier in Frage gestellte Beschäftigungspolitik gilt mittlerweile als untrennbar mit dem jüdischen Finanzsystem verbunden.

(e) Eine einfache Änderung dieses Systems würde Vollbeschäftigung überflüssig machen, den Wettbewerb um Märkte beseitigen und die Macht der internationalen Finanzwelt zerstören – eine Macht, die durch Kriege nur noch verstärkt wird und die, wenn sie nicht zerstört wird, die Zivilisation in Europa zerstören wird.

Darf ich Sie eindringlich bitten, dass die gegenwärtige Krise angesichts der Schlüsselposition, die Sie in der Weltgeschichte einnehmen, dazu genutzt wird, diese falsche und zerstörerische Politik bloßzustellen.

Es ist unbestreitbar, dass, sollte dies zum Hauptthema einer der vorgeschlagenen Konferenzen gemacht werden, nicht nur Deutschland, sondern die gesamte zivilisierte Welt sich vereint hinter die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen stellen würde. Nicht Präsident Roosevelt, sondern Sie selbst würden als Vertreter all jener Werte anerkannt werden, die in den sogenannten Demokratien und ihren künstlich geschaffenen Gegenspielern gleichermaßen hochgehalten werden.

Hochachtungsvoll, C. H. Douglas (25)

Ähnlich wie Lord John Maynard Keynes (26), der führende Kopf der Fabian Society (der Douglas in seiner berühmten „Allgemeinen Theorie des wirtschaftlichen Wertes“ zitierte), war Major Douglas der Ansicht, dass Hitlers faschistisches Regime bestens geeignet sei, sein Sozialkreditsystem als Grundlage für die Nachkriegszeit anzuwenden.

Die Zerschlagung der industriellen Produktion zugunsten von Zünften zur „lokalen Kontrolle“ und einer Mikromanagement-Wirtschaft rund um Minikommunen, die lose in einem in Kompartimente unterteilten Verbund verbunden waren, galt als der beste Weg, um der Plebs ein Höchstmaß an Zufriedenheit und Lebensglück zu verschaffen, ohne ihr die Macht zu geben, das System zu verändern, in das sie hineingeboren worden waren.

Obwohl Hitlers militärisch-industrielle Politik in historischen Studien oft thematisiert wird, wurde der Frage, wie Hitlers Vision einer von Deutschland angeführten Neuen Weltordnung ausgesehen hätte, bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Wenn man bedenkt, dass Hitler (und jedes führende Mitglied der nationalsozialistischen SS) ein Okkultist und radikaler Ökologe war, der an ein „zurück zur Natur“ orientiertes, kommunales, feudales Leben glaubte, sollte es keine Überraschung sein, dass Douglas der Ansicht war, seine Ideen würden beim Führer Anklang finden.

Selbst der Leiter des SS-Ahnenerbes und Okkultist der Neuen Templer, Heinrich Himmler, machte sich die Ideen des Zunftsozialismus zu eigen und schuf mehrere „mittelalterliche Modelldörfer“ nach den von Major Douglas und Orage vorgeschlagenen Grundsätzen, in denen mittelalterliche landwirtschaftliche Praktiken wiederbelebt wurden.

Die Führung der kanadischen Social-Credit-Partei, der Joshua Haldeman 1943 beitrug, hatte in den 1930er Jahren den deutschen und italienischen Faschismus als Regierungsformen weitgehend unterstützt. Die Social-Credit-Partei selbst übernahm die Verschwörungstheorien der 1920er- bis

1950er-Jahre und lenkte unter der Führung von Major Douglas die Aufmerksamkeit weg von dem schwarzen Adel königlicher Blutlinien und esoterischen Mysterienkulten, die die Menschheit seit Jahrtausenden manipulieren (und mit denen sowohl Major Douglas als auch Howard Scott von der Technokratie eng verbunden zu sein schienen), hin zu einer pauschalen Schuldzuweisung an „jüdische Bankiers, die die Welt regieren“.

Zu diesem Zweck war die Social-Credit-Partei unter Joshua Haldeman die erste und einzige kanadische Partei, die die als „Die Protokolle der Weisen von Zion“ bekannte Fälschung veröffentlichte und in großem Umfang verbreitete.

In Quebec veröffentlichte die Führung der Social-Credit-Partei die Protokolle in französischer Sprache und arbeitete eine Zeit lang mit Adrian Arcand zusammen, dem Vorsitzenden der offiziellen Nazi-Partei von Quebec, der eine faschistische Bewegung namens „Die Blauen Hemden“ anführte.

Joshua Haldeman und andere Führungskräfte der Social-Credit-Partei hatten bald die Weltanschauung der überwiegenden Mehrheit der Kanadier in der Hand, die versuchten, sich einen Reim auf die Realität oligarchischer Verschwörungen zu machen, die ihre Welt manipulierten.

Als sich abzeichnete, dass die Social-Credit-Partei von Saskatchewan in absehbarer Zeit nicht an die Macht kommen würde, packte Haldeman seine Familie, sein Gepäck und seine antisemitische Last zusammen und zog in ein Land, das er als das freiheitsliebendste Land der Welt betrachtete – das Südafrika der Apartheid.

Haldeman in Südafrika: Land der Freien?

Nach seiner Ankunft im Jahr 1949 begann für Joshua Haldeman ein neuer Lebensabschnitt: als Chiropraktiker in Pretoria, als Abenteurer, der mit seinem Privatflugzeug quer durch Afrika flog, auf der Suche nach der verlorenen Stadt der Kalahari, und als Autor, der für die Apartheid und jüdische Verschwörungstheorien warb und schrieb: „Südafrika wird zum Anführer der weißen Zivilisation in der Welt werden“.

Auf die Frage nach der gegen Schwarze gerichteten Gesetzgebung in Südafrika, die von der 1948 an die Macht gekommenen Nationalistischen Partei unter Hendrik Verwoerd durchgesetzt wurde, antwortete Haldeman:

Die Einheimischen sind sehr primitiv und dürfen nicht ernst genommen werden ...
Manche sind bei Routineaufgaben recht geschickt, aber selbst die Besten unter ihnen können keine Verantwortung übernehmen und missbrauchen ihre Autorität. Die derzeitige Regierung Südafrikas weiß, wie man mit der Einheimischenfrage umgeht.“ 127

Was unternahm die südafrikanische Regierung in Bezug auf die „Einheimischenfrage“, die Halde- man so sehr gefiel?

Ab 1948 setzte die Apartheid-Regierung direkt ein Programm zur Rassentrennung um, das die in Südafrika lebenden Menschen in vier verschiedene Gruppen einteilte, die hierarchisch von den „tauglichsten“ bis zu den „am wenigsten tauglichen“ gestaffelt waren. Diese vier Rassengruppen waren: 1) Weiße, 2) Inder, 3) Farbige (Mischlinge) und 4) Schwarze.



Die Schwarzen wurden dann „wissenschaftlich“ in zehn weitere Untergruppen unterteilt, während die Weißen in zwei Untergruppen eingeteilt wurden.

Im Jahr 1949 verabschiedete das Apartheid-Regime ein Gesetz, das Mischehen verbot, und ergänzte dieses Gesetz 1950 durch die Kriminalisierung von Geschlechtsverkehr zwischen verschiedenen Rassen. Um die wachsende Zahl rassistischer Gesetze durchzusetzen, wurde 1950 ein neues „Bevölkerungsregistrierungsgesetz“ verabschiedet, das jeden Bürger dazu zwang, „Rassenausweise“ zu erwerben. Dieses Gesetz führte zur Trennung von Familien aufgrund eines weiteren in jenem Jahr verabschiedeten Gesetzes, des „Group Areas Act“, das festlegte, welche ethnischen Gruppen in bestimmten Bezirken Südafrikas leben durften, und die Vertreibung Tausender Bürger aus ihren Häusern und von ihren Familien erzwang.

Unter dieser rassistischen Logik der Nation wurden ganze Häuser und Städte von der Apartheid-Führung abgerissen.

Als der „Bezirk 6“ in Kapstadt zu einem „reinen Weißengebiet“ erklärt wurde (obwohl Weiße zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Gesetzes nur ein Prozent der Bevölkerung ausmachten), wurde fast jedes Gebäude abgerissen und eine neue, segregierte Oberschicht-Siedlung von Grund auf neu errichtet.

Im Rahmen des „Gesetzes zur Unterdrückung des Kommunismus von 1950“ wurde jeglicher Widerstand gegen die Apartheid als „kommunistisch“ abgestempelt, was das Verschwinden Tausender Aktivisten rechtfertigte und die Einrichtung geheimer Gerichte ermöglichte, die dazu dienten, Anführer des Widerstands gegen die Apartheid – ob schwarz oder weiß – zu bestrafen.

Diese Schwächung der Oppositionsgruppen ebnete den Weg für das „Reservation of Separate Amenities Act“ von 1951, das eine vollständige Rassentrennung an Stränden, auf Bänken, in Parks, Schulen, Krankenhäusern und an Gebäudeeingängen sicherstellte.

Schließlich zwang das „Bantu Authorities Act“ von 1951 Schwarze dazu, eine Genehmigung und spezielle Ausweise zu beantragen, um das Recht zu erhalten, ihren Bezirk aus irgendeinem Grund zu verlassen.



Eine von 7.000 Familien, die aus dem Bezirk 6 in Südafrika gewaltsam vertrieben wurden

In den Jahren, in denen die Haldemans in Südafrikas reichstem Viertel in Pretoria lebten, kam es zu turbulenten Ereignissen wie einem Marsch von 7.000 Menschen im Jahr 1960, die gegen die Bezirksausweise protestierten. Dieser endete in einem Massaker, als Polizeibeamte in die Demonstranten schossen, wobei 69 Menschen getötet und Hunderte verletzt wurden. Im Jahr 1976 führte ein weiterer Protest von 20.000 Bürgern (hauptsächlich Schulkinder) – bekannt als der „Soweto-Aufstand“ – gegen die Rassentrennung in Schulen zum Massenmord an fast 700 Kindern.

Tatsächlich war das geliebte Südafrika von Joshua Haldeman, das ihm Reichtum bescherte, seiner Tochter den Titel einer nationalen Schönheitskönigin und seinem Schwiegersohn eine Smaragdmine, das einzige Land der Welt, das nach dem Zweiten Weltkrieg das gesamte Nazi-Paradigma in der Praxis ohne Reue übernahm.

Trotz dieser Ungerechtigkeiten, die die Familien Musk und Haldeman durchleben mussten, hat – soweit dem Verfasser bekannt ist – kein einziges Familienmitglied, von Joshua Haldeman über Maye Musk bis hin zu Errol Musk (Elons Vater, der eine Smaragdmine besaß) oder Elon Musk selbst, der bis zu seinem 17. Lebensjahr in Südafrika lebte, in seinen Schriften oder Interviews auch nur ein einziges kritisches Wort über das Apartheidregime verloren.

Fußnoten

1. Im Jahr 2022 schloss sich Musk mit der deutschen Regierung (Mehrheitsaktionärin des Impfstoffherstellers CureVac) zusammen, um mit der Herstellung von mRNA-Druckern für die Massenproduktion von mRNA-basierten Medikamenten zu beginnen. Am 12. April 2023 twitterte Elon: „Das wird einige Leute verärgern, aber ich muss betonen, dass die Beschleunigung der synthetischen mRNA-Technologie ein weiterer Lichtblick war. Es ist eine Revolution in der Medizin, vergleichbar mit dem Übergang von analog zu digital.“
<https://dailysceptic.org/2024/05/20/elon-musks-love-affair-with-mrna/>
2. Freiheit auf einem parallelen Weg: Bitcoin und die Bewegung der freien Städte – Weltweit wachsende Bewegungen zur Schaffung freier, autonomer Rechtsräume arbeiten gemeinsam mit Bitcoin daran, eine parallele Form der Freiheit zu etablieren, von Stephan Livera, Bitcoin Magazine, 2022
3. „Krypto-Millionäre investieren massiv in Mittelamerika, um dort ihre eigenen Städte zu errichten“ – von Laurie Clarke, MIT Technology Review, April 2022.
4. „Elon Musk und die heidnische Hexe, die einen Computergott beschwor“ – von Joe Allen, Salvo Magazine, 29. Sept. 2021.
5. Musk setzte sich aktiv für den Sturz des venezolanischen Präsidenten Maduro ein, an dessen Verwirklichung die CIA-Deckorganisation „National Endowment for Democracy“ und USAID maßgeblich beteiligt waren, was Präsident Maduro zu folgender Erklärung veranlasste: „Ich prangere an, dass die US-Regierung gemeinsam mit Elon Musk und dem internationalen Faschisten [dem argentinischen Präsidenten] Milei derzeit an vorderster Front eines Destabilisierungsprozesses und eines Staatsstreichs gegen das venezolanische Volk und die venezolanische Demokratie steht.“ Musk unterstützte zudem den Austritt Argentiniens aus den BRICS durch die Einsetzung von Javier Milei im Jahr 2023, und er hat seine Starlink- und Social-Media-Netzwerke genutzt, um Brasilien zu destabilisieren, in dem Versuch, ein libertäres, den BRICS ablehnendes Regime wiederherzustellen. Als er auf Twitter auf seine Beteiligung an der Unterstützung der US-Regierung beim Sturz von Boliviens Evo Morales im Jahr 2019 angesprochen wurde, antwortete Musk: „Wir werden jeden stürzen, den wir wollen! Findet euch damit ab.“
6. Auf einem World Government Summit im Jahr 2017 schloss sich Elon der Sichtweise seines liberalen Doppelgängers Yuval Noah Harari an, als er beschrieb, dass die Zukunft der Automatisierung und der KI die meisten Arbeitsplätze überflüssig machen werde. Musk sagte: „Die viel größere Herausforderung ist: Wie finden die Menschen Sinn in ihrem Leben? Viele Menschen beziehen ihren Sinn aus ihrer Arbeit. Wenn also niemand mehr deine Arbeitskraft braucht, wo liegt dann dein Sinn? Fühlst du dich nutzlos? Das ist ein viel schwierigeres Problem, mit dem man sich auseinandersetzen muss.“ Im Anschluss an diese Botschaft bekräftigte er seine Unterstützung für ein bedingungsloses Grundeinkommen und sagte: „Es besteht eine ziemlich gute Chance, dass wir aufgrund der Automatisierung letztendlich ein bedingungsloses Grundeinkommen oder etwas Ähnliches einführen werden.“

7. Elon Musks Plattform „X“ soll biometrische Daten erfassen; Thomas Barrabi, NY Post, 31. August 2023
8. Bei der Übernahme von Twitter im Jahr 2022 erklärte Musk: „Der Kauf von Twitter ist ein Beschleuniger für die Entwicklung von ‚X‘, der Alleskönner-App.“
9. Elon Musk ist kein rebellischer Außenseiter – er ist ein bedeutender Auftragnehmer des Pentagon; Alan McLeod, Orinocco Tribune, 4. Juni 2022
10. Nachdem er behauptet hatte, die Wahrscheinlichkeit, dass wir nicht in einer Computer-Simulation leben, liege bei eins zu einer Milliarde, erklärte Elon: „Wir sollten froh sein, wenn es wirklich so ist, denn sobald Zivilisationen aufhören, sich weiterzuentwickeln, kommt es zu einem verheerenden Ereignis, das sie auslöscht. Deshalb sollten wir hoffen, dass dies eine Simulation ist ...“
11. Gerade als Roosevelt 1932 in Amerika an die Macht kam, gründeten die kanadischen Netzwerke des Rhodes Trust um Escott Reid, Frank Underhill, Eugene Forsey, F.R. Scott und David Lewis einen selbsternannten „nach fabianischem Vorbild gestalteten Think Tank“, der speziell auf Kanada zugeschnitten war und als „League for Social Reconstruction“ (LSR) bekannt wurde. Reid, Forsey, Scott und Lewis waren allesamt Rhodes-Stipendiaten, während Underhill ein in Oxford ausgebildeter Fabianer war, der am Balliol College (Oxford) von Harold Laski und G.B. Shaw unterrichtet worden war. Das erklärte Ziel der Gruppe war die Einführung eines Systems der „wissenschaftlichen Gesellschaftsführung“ nach fabianischen Grundsätzen, was sich darin äußerte, dass die Gruppe J.S. Woodsworth, einen weiteren in Oxford ausgebildeten Fabianer, zum Vorsitzenden der neuen Cooperative Commonwealth Federation (CCF) wählte. Woodsworth, ein bekennender Eugeniker, setzte sich energisch für die Verabschiedung der Sterilisationsgesetze von Alberta aus dem Jahr 1927 ein, um die Untauglichen zu eliminieren.
12. Thorstein Veblen, *The Engineers and the Price System*, p.102.
13. William E. Akin, *Technocracy and the American Dream*, p.29.
14. The ‘Ignoble Liars’ Behind Bush’s ‘No Exit’ War, *Executive Intelligence Review* vol 30, no. 15, 2003
15. *Engineering a New World - Part 2 Great Scott! The Rise of the Soviet Technicians* By Carl Teichrib, Chief Editor, *Forcing Change*, Vol 4, no. 8, 2010
16. Obwohl sie inzwischen widerlegt wurde, entwickelte sich die Peak-Oil-Theorie zu einem Grundprinzip des ökologischen Denkens der Nachkriegszeit. Die Theorie wurde vom Geologen Daniel Yergin widerlegt, der in seinem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Buch „*The Prize: The Epic Quest for Oil, Money & Power*“ schrieb: „Die Peak-Oil-Theorie verkörpert eine Perspektive des ‚Endes der Technologie und Endes der Möglichkeiten‘, wonach es weder bedeutende Innovationen in der Ölförderung noch nennenswerte neue Ressourcen geben wird, die erschlossen werden können.“
17. *Technocracy Inc.*, 1934, p. 186
18. *Technocracy Inc.*, 1934, p. 210

19. Harold Loeb, *Life in a Technocracy*, pp.174-178
20. *Eine Maschine, um den Krieg zu beenden* (erzählt von George Sylvester Viereck), 1937.
21. Brief von Technocracy Incorporated headquarters, November 30, 1940. Betreff: Symbolisierung der Technokratie.
22. „Social Credit and the Green Shirts“ (27. Juni 1934) von Colin Dunkerly, *Daily Britain*, Juli 2015
23. *The New Age*: Eine wöchentliche Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, Nr. 1373 (neue Reihe), Band XXIV, Nr. 9 (Donnerstag, 2. Januar 1919)
24. Diese Geschichte wird ausführlicher in dem Buch „Die Rache der Malthusianer und die Wissenschaft der Grenzen“ desselben Autors erzählt.
25. Brief von C.H. Douglas an Adolf Hitler im Mai 1939, der Hitler dazu auffordert, sich gegen das „jüdische Finanzsystem“ zu stellen; Pravda-EN
26. Im Jahr 1937 erschien Keynes' „Allgemeine Theorie der Beschäftigung“ im nationalsozialistischen Deutschland. Wer die Ansicht vertreten möchte, der Ökonom sei gewissermaßen ein antifaschistischer Verfechter „liberaler Werte“ gewesen, der möge seine eigenen Worte im Vorwort lesen und dann entweder den Begriff „liberale Werte“ neu definieren oder seine naive Vorstellung von Keynes: „Ich darf vielleicht davon ausgehen, dass ich bei deutschen Lesern auf weniger Widerstand stoße als bei englischen, wenn ich ihnen eine Theorie der Beschäftigung und der Produktion als Ganzes vorstelle ... Die Theorie der Produktion als Ganzes, die Gegenstand dieses Buches ist, lässt sich viel besser an die Verhältnisse eines totalitären Staates anpassen als die Theorie der Produktion und Verteilung des Reichtums unter den Bedingungen des freien Wettbewerbs.“
27. Benton, Joshua (September 21, 2023). „Elon Musk's Anti-Semitic, Apartheid-Loving Grandfather“. *The Atlantic*; archived from the original on October 7, 2023.